

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 111

Donnerstag, 27. September 1900

39. Jahrgang

Pfaffenknechte.

Bei der deutschen Gemeinbürgerschaft, das weiß man seit langem, machen die besten Geschäfte die Christlichsocialen. Sie lassen sich dadurch, daß sie mit den übrigen deutschen Parteien sozusagen verbündet sind, in ihren Geschäften mit der Regierung und mit den Clericalen durchaus nicht stören, fallen gelegentlich den Deutschen zum Ergötzen der Jungtschechen in den Rücken und können doch die „deutschen Männer“ spielen, weil ihre Führer in den Clubobmännerconferenzen mitberäthen und mitbeschließen. Jetzt versuchen sie, die „Gemeinbürgerschaft“ zu Wahlgeschäften auszunutzen. Sie entdecken plötzlich wieder ihr deutsches Herz und schwärmen für das Zusammenhalten der Deutschen im Wahlkampfe, weil sie sich die Mandate der Schoiswohl, Klefenbauer und Neunteufel, die arg gefährdet sind, und zwar gefährdet von der Deutschen Volkspartei, sicherstellen lassen möchten.

Die ganze Conferenz war ja eine Lächerlichkeit. Auch ohne alle Conferenzen werden in gemischt-sprachigen Wahlkreisen die deutschen Wähler gegen die jungtschechischen geschlossen Front machen, und thun sie es nicht von selbst, so nützen alle Beschlüsse nichts. Auf die deutschen Wahlkreise kann sich die Gemeinbürgerschaft nicht beziehen, denn was die Wähler hier trennt, sind nicht nationale, sondern politische Gegensätze. Der Versuch der Christlichsocialen, eine Mandatsversicherung zu gewinnen, läuft also auf den baren Schwindel hinaus. Uebrigens ist er natürlich vergeblich. Die Wählerschaften der betreffenden Wahlkreise werden sich an derartige „Beschlüsse“ nicht kehren. Gibt es doch in Oesterreich kaum noch einen regelrechten Wahlkampf, sondern einen Guerillakrieg, der sich in jedem Wahlkreis unter anderen Formen vollzieht.

Gleichwohl ist es unbegreiflich und entehrend für die übrigen deutschen Parteien, daß sie die

Christlichsocialen „deutsche Gemeinbürgerschaft“ spielen lassen. Welche schamlose Felonien haben diese Leute nicht während des Kampfes gegen Baden an den angeblich mit ihnen verbündeten Parteien begangen! Waren sie es nicht, die jedesmal die Obstruction im Dienste und Auftrage Baden durchbrachen? Und wann haben sie sich wieder zur Gemeinbürgerschaft bekehrt? Als sie nach dem Falle Baden als Hyänen auf dem Schlachtfeld wirtschäften konnten. Unter Thun war die Sache nicht anders.

Die Herren Lueger, Geymann, Bielohlawek, Prohazka: deutsche Männer — kann es eine komischere Vermummung geben? Diese Herren können außer der deutschen keine andere Sprache, insofern sind sie Deutsche. Das ist aber auch alles. Und trotzdem reichen wir die Hand Leuten, die allem, was die deutsche Cultur ausmacht, feindlich und fremd gegenüberstehen! Was bedeutet ihre Herrschaft in Wien, als die Förderung des Ultramontanismus, des Nömlingthums, dieses ärgsten Feindes deutscher und jeder Gerechtigkeit und die Heranzüchtung einer scheußlichen Böbelhaftigkeit und Roheit. Das stumpfste und dumpfste Spießrathum, dem die Bildung gleichgiltig ist, das von den Ideen des modernen Lebens, von den Idealen deutscher Geistes-cultur nichts weiß, ist der eigentliche Wurzelboden der Luegererei. Seit Lueger in Wien herrscht, ist diese Stadt, die zweitgrößte unter den deutschen Städten, fast ausgeschlossen aus dem Culturleben des deutschen Volkes. Selbst für die Deutschen Oesterreichs hat Wien aufgehört, der Vorort zu sein. Solchen unermesslichen Schaden hat die christlichsocialen Partei dem deutschen Culturleben zugefügt, solche Schande auf den deutschen Namen gehäuft, so ist das Deutschthum der Christlichsocialen beschaffen!

Politische Umschau.

Inland.

— Aus Deutsch-Landsberg schreibt man der „Tagespost“: Für den ehemaligen Reichsrathsabgeordneten der Städte und Märkte im hiesigen Bezirke, Herrn Girstmahr, wird bei der Neuwahl von den Deutsch-Landsberger Wählern stramm eingetreten werden. In gewerblichen Kreisen findet die Wiederwahl Girstmahr's vollen Anklang. Gegen den gewesenen Reichsrathsabgeordneten in der fünften Curie, Kurz, ist hier eine allgemeine Gegnerschaft zu verzeichnen und demselben dürfte auch ein Gegencandidat gegenübergestellt werden.

— Wie verlautet, soll der galizische Landtag gegen Mitte October behufs Erledigung dringender finanzieller Vorlagen für einige Tage einberufen werden.

— Folgender Aufruf ist in den deutsch-böhmischen Blättern erschienen: „Der am 30. September l. J. in Trautenau stattfindende deutsch-fortschrittliche Parteitag für Böhmen soll eine imposante Kundgebung jener Partei werden, die immer unentwegt dem Banner des Deutschthums, der Freiheit und des Fortschrittes folgte. Eine thunlichst lebhafteste Betheiligung an demselben seitens der deutsch-fortschrittlichen Parteireise ist sehr erwünscht. An die Parteifreunde ergeht das dringende Ersuchen, sich möglichst zahlreich am 30. September l. J. in Trautenau einzufinden. Auf Namen lautende Theilnehmerkarten werden in der Kanzlei des Herrn Dr. Josef Maly, Advocaten und Landtagsabg. ordneten in Prag, (Hibernergasse C. Nr. 1008), bis Freitag, den 28. September l. J., mittags, oder in der Kanzlei des Ortsausschusses für den deutsch-fortschrittlichen Parteitag in Trautenau an die sich meldenden Parteigenossen ausgegeben.“

(Nachdruck verboten.)

Schlange Wege.

Novelle von Hans vom Walde.
(11. Fortsetzung.)

Runo stand auf:

„Herr Max von Jankowicz, mit welchem Rechte mischen Sie sich als eine Art von Curator in meine Angelegenheiten?“

Max v. Jankowicz schwieg verblüfft still.

Runo klingelte, der Diener trat ein:

„Karl“, sagte nun v. Stamare ernst, „Herr v. Jankowicz will gehen, bitte, reiche ihm Säckout, Hut und Handschuhe.“

Damit schritt er kalt hinaus, Herr v. Jankowicz aber flog förmlich die Treppe hinab, indem er brummte:

„So ein Flegel, wenn das keine Beleidigung ist. Freilich, die anderen riethen ab, ich meinte es ehrlich. Hol's der Teufel, wenn ich mich wieder um den Dummkopf bekümmere.“

Entrüstet gieng er.

Ganz anders benahm sich Hannibal Luchs, der einige Stunden später kam:

„Barönchen, wie geht es?“

„Gut, lieber Luchs.“

„Und Fräulein Braut?“

„Vorzüglich. Ich bin Ihnen auch noch sehr dankbar, Herr Luchs.“

„Zuwiefern?“

„Daß Sie dieses Juwel nach Blumeninsel gebracht, unter meine Augen.“

„Keine Ursache, Baron. Wenn ich nicht so ein armer Schlucker wäre, Barönchen, ich hätte sie freischweg geheiratet.“

Runo lachte:

„Gut nur, daß es nicht geschehen ist. Sie nennen sich einen armen Schlucker?“

„Na, Gott weiß, was ist ein Schriftsteller von heute, besonders ein Reporter? Schund dieses Honorar gegen die Löwen des Litteratenthums. Hätte gern mein eigenes Blatt, denn wenn es gut redigiert wird, gut geht, gute Stoffe bringt, wirft es ein sündiges Geld ab.“

„Wie viel Capital gehört denn dazu?“

„Sagen wir 15.000 bis 20.000 Mark.“

„Mehr nicht?“

„Ist es nicht genug? Ich schnappe darnach wie Tantalus, dem die schönsten Früchte vor dem Munde hingen, wenn er aber zuhapse, futsch waren sie.“

„Classisch, lieber Freund.“

„Aber leider reale Prosa.“

Runo gieng an seinen Schreibtisch und ergriff das Checkbuch. Er riß das Blatt ab und reichte es Hannibal Luchs:

„Da, lieber Freund, das Juwel läßt sich durch mich bedanken und sendet ebenfalls durch mich Ihnen ein Albumblatt zur Realisierung Ihrer Pläne, damit Sie künftighin nicht mehr als Tantalus II. in der Welt umherzulaufen brauchen. Aber das sage ich, lieber Luchs, sorgen Sie, daß Sie in Bewegung bleiben. Ruhe, sagt Shakespeare, macht dick und ungesundes Blut.“

Der Reporter starrte auf den Check und las wie geistesabwesend:

„Zwanzigtausend Mark?“

„Sie lesen ziemlich gut, das kann ich bezeugen.“

„Spassen Sie nicht?“

„Mit solchen Albumblättern? O, nein, der kleine Fritz hat mich mehr gekostet.“

Jetzt erhob sich Hannibal Luchs, Thränen in den Augen:

„Baron, Sie sind der edelste Mann der Welt, Sie wissen wohlzuthun, daß man nicht beschämt wird, Wohlthaten angenommen zu haben.“

Er reichte ihm die Hand:

„Ich danke Ihnen aus vollem Herzen; Gott wolle es Ihnen lohnen.“

Er erhob sich, Runo drückte ihn wieder auf seinen Sitz:

„Noch eine Cigarre, noch ein Glas Sherry! Und dann das Beste: das Juwel läßt Sie zu unserer Hochzeit als den liebsten Gast ein. Sie kommen doch? Frack und Pantalons werden doch in gehöriger Ordnung und nicht auf dem Leihhause sein?“

Luchs lachte Thränen, rauchte sich die zweite Regalia an, trank seinen Sherry aus und lief dann überlaut lachend davon.

Tief aufathmend setzte sich Runo nieder und flüsterte:

„Einen Unterschied zwischen meinen beiden Besuchern wie zwischen zwei Zwetschen, einer eingemachten, die lange in Tunte gelegen, und einer, die man frisch vom Baume langt. Durch den Zucker jener schmeckt man stets den Essig wieder hindurch, diese schmeckt süß wie Honig.“

— Die militär-ärztliche Applications-Schule. Das jüngst erschienene Verordnungsblatt für das Heer publiciert die Organisation für die mit 1. October in Wien neu zu errichtende militär-ärztliche Applications-Schule. Dieselbe hat in erster Linie den Zweck, den Aspiranten des militär-ärztlichen Officierscorps die für ihre besondere Berufsthätigkeit im Frieden und im Kriege erforderliche theoretische und praktische Ausbildung zu geben und deren an der Universität erworbenen fachlichen Kenntnisse zu erweitern; es soll aber auch in zweiter Linie jüngeren activen Militär-Ärzten Gelegenheit geboten werden, an dieser Schule theilzunehmen. Die Schule ist örtlich mit dem Garnisonsspital Nr. 1 in Wien vereint. Die Applications-Schule besteht aus einem einjährigen, vom October bis einschließlich September dauernden Course. Als Commandant der Schule fungiert ein Ober-Stabsarzt erster Classe oder ein General-Stabsarzt. Als Bewerber für den militär-ärztlichen Berufsstand werden alle ordentlichen Hörer aufgenommen.

— In Graz hat anlässlich der bevorstehenden Reichsrathswahlen ein Vertrauensmännertag der Bauernbündler stattgefunden. Es wurde die Lage in den einzelnen Bezirken besprochen und ein Landes-Wahlaustrich gewählt. Die Gründung von Bezirks-Wahlaustrichen und die Beschaffung eines Wahlfonds sollen demnächst in Angriff genommen werden.

— Am 29. d. wird in Görz in Anwesenheit des Kaisers die Feier der Vereinigung von Görz und Gradisca mit Oesterreich erfolgen.

— Tschechische Aufschriften an den deutschen Schulen. Bisher waren an den Prager städtischen deutschen Volks- und Bürgerschulen die Aufschriften in deutscher Sprache angebracht. In der letzten Sitzung des Stadtrathes wies nun Dr. Podlipny darauf hin, dass an der tschechischen Volksschule in Olmütz eine deutsche Aufschrifttafel angebracht sei, und er beantragte daher, dass alle Prager städtischen Volks- und Bürgerschulen ausschließlich tschechische Aufschrifttafeln erhalten sollen. Dieser Antrag wurde angenommen.

— Nach Trautena u haben nun auch die Socialdemokraten für den nächsten Sonntag einen großen „Volkstag“ einberufen, der unter freiem Himmel stattfinden soll. Schönerianer und Socialdemokraten veranstalten also am selben Tage Gegenversammlungen gegen den deutsch-fortschrittlichen Parteitag.

Ausland.

— Der französische Kriegsminister André hat jüngst erklärt, dass alle Lehrer an der Officierschule von St. Cyr, vierzig an der Zahl, von ihrem Lehramte entfernt werden. An ihre Stelle treten Officiere, welche an staat-

lichen Schulen studiert haben, während die Lehrer, die bisher die wissenschaftliche Ausbildung der künftigen Generalstabs-Officiere geleitet, aus geistlichen Schulen, insbesondere aus Jesuiten-Collegien, hervorgegangen sind. Seit einigen Wochen ist auch in der Leitung der Schule von St. Cyr ein Wechsel eingetreten.

— Aus Odessa wird der „Nowoje Wremja“ gemeldet, dort sei eine Verfügung eingelangt, nach welcher alle Freiwilligen, die in Odessa eingetroffen sind, um sich nach Ostasien zu begeben, heimzukehren haben.

— Der deutsche Geschäftsträger in Guatemala, Herr Eyb, wurde, als er im Wagen in seine Villa zurückkehrte, von zwei verummumten Individuen überfallen, welche auf ihn Schüsse abgaben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Herr Eyb erwiderte die Schüsse und traf einen der Angreifer. Eyb verlangte die Bestrafung der Schuldigen, die Bestellung einer Schutzwache, sowie die Absetzung des Chefs der Geheimpolizei, da die Uebelthäter der Geheimpolizei angehörten. Diese Forderungen wurden unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns über den Vorfall erfüllt.

— Der türkische Gesandte in Madrid, Pzjet Pascha, hat um seine Abberufung, weil er infolge Geldmangels seine zahlreichen Gläubiger nicht befriedigen könne. Es wurde ihm bekanntgegeben, dass seine, die Zahlung der Bezüge betreffende Beschwerde der Erledigung werde zugeführt werden.

— Der internationale Socialistencongress in Paris beschloß, die Bemühungen zur Erzielung des Achtstundentages und eines der wirtschaftlichen, politischen und industriellen Lage jedes einzelnen Arbeitsbezirkes angepassten Lohnminimums fortzusetzen.

— In Nules (Spanien) brachen wegen Auferlegung der Verzehrungssteuer auf Reis Ruhestörungen aus. Die Gendarmen schritt ein und machte von der Waffe Gebrauch. Ein Gendarm und ein Individuum wurden verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Der türkische Commissär in Sophia ist nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ mit der Ueberreichung eines eigenhändigen Schreibens des Sultans an den Fürsten Ferdinand beauftragt. In diesem Schreiben ladet der Sultan den Fürsten zum Besuche in Constantinopel ein und gibt ihm die Versicherung, dass hierbei die schwebenden Zollfragen erledigt werden sollen.

Tagesneuigkeiten.

(Hofrath Dr. Albert †.) Der Professor der Chirurgie an der Universität in Wien, Hofrath Dr. Eduard Albert, ist in Senftenberg in Böhmen an Herzschlag gestorben.

(Die Ehescheidung der Fürstin von Monaco.) Schon seit längerer Zeit geht in Nizza das Gerücht um, dass die Fürstin von Monaco sich von ihrem Gemahl scheiden lassen wolle und jetzt wird offen davon gesprochen, dass es zwischen den Gatten zu einem völligen Bruch gekommen sei. Fürstin Alice war eine Herzogin von Richelieu, als vor neun Jahren der Fürst um ihre Hand bat und sie einwilligte, die Seine zu werden, doch ist sie bekanntlich nicht aristokratischer Herkunft und sind ihre Vorfahren einst mit durch das Nothe Meer gezogen. Als vor zwei Jahren der Vertrag der Spielbank mit dem Fürsten zu Ende gieng, hieß es allgemein, er würde nicht erneuert werden, da es ja als eine große Anomalie erscheint, dass ein Herrscher, der anscheinend nur für wissenschaftliche und philanthropische Probleme Interesse hegt, Einkünfte aus einem nichts weniger als moralischen Unternehmen bezieht. Zum allgemeinen Erstaunen erneuerte der Fürst unter noch günstigeren Bedingungen den Pachtvertrag, er erhält den dritten Theil des Verdienstes. Bei den anderen Herrschern hat dies natürlich nicht den günstigen Eindruck hervorgerufen und der Fürst konnte dies auch vielfach empfinden. Er soll aber die Kälte, die ihm diese bezigten, der Herkunft und — dem Benehmen seiner Gattin zuschreiben. Der Grund, der die Fürstin veranlasst, die Scheidung nachzuzufuchen, ist angeblich nicht allein die unwürdige Behandlung, die Monaco's Beherrscher ihr angedeihen lässt, sondern vor allem das große Wohlgefallen, das sie an einem jungen Componisten gefunden, und welches sie diesem auch ganz offen kund gegeben. Die Nachricht von der Scheidung des fürstlichen Ehepaars ist eine lang erwartete und dürfte daher auf Wahrheit beruhen.

(Das Telephon als Chronometer.) Eine bemerkenswerte Neuerung hat kürzlich die Berliner Oberpostdirection für ihre Telephonabonumenten geschaffen. Dieselbe ermöglicht es denselben, den richtigen Gang ihrer Uhren auf Grund eines gegebenen elektrischen Zeichens täglich zu kontrollieren. Die Theilnehmer erhalten nämlich jeden Vormittag durch ein eine Minute ertöndendes Glockensignal an ihren Telephonapparat davon Kenntniss, dass es genau 9 Uhr ist. Selbstverständlich haben die Abonnenten dafür zu sorgen, dass um diese Zeit kein Gespräch oder ein solches noch rechtzeitig unterbrochen wird. Nach Empfang des Uhrenzeichens ist die betreffende Centrale davon zu verständigen.

(Folgende Episode aus dem Feldzuge) auf den Philippinen zeigt den Charakter, den der von den Amerikanern „im Namen der Menschenrechte“ unternommene Ausrottungskrieg angenommen hat. Das „New-York Journal“ meldet, dass der Cavallerist Thomas Jones vom 11. Cavallerieregiment in einem Briefe an seine in Washington wohnende Familie die Niedermetzelung einer Ein-

Er lächelte glücklich vor sich hin: „Noch 48 Stunden, dann treffen sie ein, dann küsse Rosa von Damaskus bist Du mein. — Die Liebe macht mich noch zum Dichter.“

Ein gar trauriges Schicksal hatte nunmehr Eugen v. Baring betroffen. Seine Mittel waren zu Ende; er mußte hungern, seine Freunde mieden ihn wie die Pest, die Leute auf der Straße sprachen hinter ihm her als von dem verachteten Bankdirector.

Er saß am Schreibtische und schrieb einen Brief. Derselbe lautete:

„An Fräulein Lina Klein!

Ich habe Ihre Verlobungsanzeige gelesen, aber mit blutendem Herzen; ich habe ein Glück verwirkt durch meine Handlungsweise, die ich lange, lange bereut habe. Ich habe den Muth verloren, länger zu kämpfen. Ich stehe an der Pforte der Ewigkeit. Ich bete für Ihr Wohlergehen. Gott mag mir verzeihen. Ihr zukünftiger Gatte ist ein reicher Mann. Sie haben wohl für mich Unseligen noch so viel Mitgefühl, daß Sie mich nicht als den Aermsten der Armen beerdigen lassen. Nehmen Sie den letzten Dank von Eugen v. Baring.“

Er couvertierte den Brief und warf ihn in den nächsten Briefkasten.

Nun sah er den Revolver nach, der geladen war, steckte ihn in die Tasche und verließ das Haus.

Es war Abend. Er gieng an eine verborgene Stelle, setzte sich hier auf eine Bank, brachte die Mündung des Revolvers unter die Weste in die Herzgegend und drückte ab.

Ein Unglücklicher war vor den Thron Gottes getreten.

In der nächsten Zeitungsnummer stand am anderen Abend folgende Notiz:

„Auch ein Opfer des feinen Friz. Heute früh fanden Spaziergänger die Leiche des früheren Directors der verachteten Hypotheken-Bau-Bank, Eugen v. Baring. Verzweiflung und Noth haben den Aermsten in den Tod getrieben. Der Mörder des Rentier Meiners ist auch sein Mörder.“

Richard Born ließ den Leichnam auf seine Kosten beerdigen.

„Denkst Du noch an ihn?“ fragte er tags darauf Lina:

„Als einen Unglücklichen ja, als einen Treulosen nein.“

„So ist's recht, mein Schatz! Sein Brief macht alles wieder gut.“

„Und Gott schenke ihm ewige Ruhe!“

Einige Tage darauf wurden Richard Born und Lina Klein Eheleute und traten ihre Hochzeitsreise nach Italien an.

Die Hochzeit Runos v. Stamare und seiner Rosa wurde an demselben Tage in Blumeninsel gefeiert. Die Leute vom Turf und aus dem Mennelclub fehlten fast alle, dafür waren eine Menge Collegen vom Variété, Kapellmeister Steffens, Herr Holbers und Hannibal Luchs erschienen.

Holbers sagte in seinem Toast:

„Lange habe ich geschwankt, ob ich mein Local nicht umtaufe, denn die schönste Blume der Blumeninsel hat sich unser verehrter Baron v. Stamare gepflückt.“

Den Vogel schoß aber wieder Hannibal Luchs ab, denn er sagte:

„Der Bräutigam hatte das Leben längst als eine große Meereswüste erkannt. Da fand er einen Rahn, schön und zierlich, den erwählte er sich und brachte ihn in seinen Besitz und nun schiffte er selig einer Feeninsel zu, einem Glücke, um welches ihn selbst seine Freunde beneiden.“

Kapellmeister Steffens hatte musikalische Reminiscenzen in seinen Trinkspruch geflochten:

„Sie, gnädige Frau, waren stets die Harmonie selbst, Sie werden mit Ihrem Herrn Gatten eine schöne und heraufschende Harmonie bilden.“

Der alte Herr Kohn und seine Frau, Rosas Geschwister befanden sich wie in einem Paradiese.

„Dafür seid Ihr auch in Blumeninsel“, lachte der junge Ehemann.

So wohnt auf der Erde Freud und Leid neben einander, Paradies und Grab liegen nicht weit voneinander, am Wege.

* * *

Die Detectiven Robbe und Karstens waren in Rotterdam angekommen und hatten ihre Beglaubigung abgegeben. Die Polizeibehörde ihrer Heimat stellte an die niederländische Polizei den Auslieferungs-Antrag.

Demselben ward entsprochen und beide Beamte mit einem Verhaftungsbefehle versehen.

Nun begannen die Recherchen. (Fortsetzung folgt.)

geborenen-Hochzeit schildert, die am 25. Juni d. J. stattfand; Jones hat selbst an dieser Heldenthat theilgenommen. Eine Weiterabtheilung von sechzig Mann hatte den Befehl erhalten, einen General der Philippiner, dessen Versteck man aufgespürt zu haben glaubte, todt oder lebendig zu fangen, und legte sich in der Nähe des vermeinten Versteckes in den Hinterhalt. Bald darauf kam ein Hochzeitszug aus dem betreffenden Hause, und die amerikanischen Soldaten erhielten den Befehl, auf die Gruppe zu schießen. „Das Schauspiel, das nun folgte, war entsetzlich,“ schreibt Jones. „Vor dem Hause lag als Leiche die junge Braut, der eine Kugel den Schädel zertrümmert hatte. Nicht weit von ihr lag der Bräutigam mit durchschossener Brust im Todeskampfe. Zwölf andere Personen waren getödtet worden, und ebenso viel schwer verwundet, darunter eine Gresin und ein Kind.“ Die amerikanische Censur auf den Philippinen ließ die Nachricht von dieser heroischen That der Amerikaner nur in Form eines Berichts über eine „glückliche Schlacht“ passieren, in welcher 25 „Rebellen gefallen sind“.

(Was nützt die marktpolizeiliche Milchprüfung?) Sie nützt — Verzeihung für das harte Wort — gar nichts. Sie soll den Zweck haben, festzustellen, ob Milch das richtige spezifische Gewicht hat. Gute, gesunde Vollmilch besitzt ein bestimmtes spezifisches Gewicht, d. h. ein Liter von ihr wiegt eine bestimmte Anzahl von Grammen, und wenn dies der Fall ist, sinkt eine genau gearbeitete Spindel, das sogenannte Galaktometer, bis zu einer genau bestimmten Stelle in sie ein. Wenn nun die Milch ganz oder zum Theil abgerahmt und ihr sehr viel Wasser zugesetzt ist, so wiegt ein Liter dieser Milchmischung natürlich weniger als reine Vollmilch, und wenn nun das Galaktometer in sie gesteckt würde, so würde es bis zu einer ganz anderen Stelle, als der bestimmten Marke, hineinsinken. Nun ist aber Magermilch allein, ohne das leichte Milchfett, schwerer als das Gemisch von Milch und Wasser, ja sogar als Vollmilch allein. Da braucht man also die Mischung von Magermilch und Wasser dadurch, daß man genügend viel von der schweren, entrahmten Magermilch zusetzt, nur so abzufassen, daß sie ebensoviele wiegt, wie gute Milch. Diese richtige Mischung kann man aber sehr leicht durch Probieren herstellen, und wenn dann der Marktpolizist die Milch prüft, zeigt das Galaktometer die richtige, d. h. scheinbar richtige Schwere der Milch an. Darum nützt diese Probe gar nichts, und nur die chemische Untersuchung kann erweisen, ob eine Milch den vorgeschriebenen Fettgehalt besitzt, also unversälscht ist.

(Unfall des Zeppelin'schen Luftschiffes.) Der Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes ist infolge eines schlimmen Zwischenfalles um mindestens vierzehn Tage hinausgeschoben, wenn nicht für dieses Jahr ganz in Frage gestellt.

Der See war leztthin stark bewegt; zwei Flaschenzüge, an denen der Ballon in der Halle aufgehängt ist, brachen, und dabei wurde das Gerippe beschädigt und verbogen, so daß große Reparaturen erforderlich sind. Es war bereits alles für den gestrigen Aufstieg bereit.

(Das gestohlene Denkmal des Grafen Szechenyi.) Am 14. d. erregte ein Diebstahl in Ofen-Pest großes Aufsehen. In der Nacht zuvor hatten unbekannte Gauner die lebensgroße Büste des Grafen Stephan Szechenyi, die auf dem Schwabenberge in Ofen-Pest stand, losgeschraubt und gestohlen. Die Bronzestatuette war einen Meter hoch und neunzig Kilogramm schwer. Das Sicherheitsbureau der Wiener Polizei-Direction stellte fest, daß die Bronzestatuette auf dem Wiener Nordbahnhofe unter der Adresse „Jakob Stern, Bahnhof-Restaurateur“ erliege. Am Montag meldete sich ein Mann als Adressat. Er ist der Eisentröbder Philipp Weinberger in Ofen-Pest. Weinberger ist ein berühmter Dieb. Als man ihn fragte, wieso er zu der Büste gekommen sei, sagte er, ihm unbekannter Bursche habe ihm am 14. d. die Büste in Ofen-Pest um 100 K verkauft. Weinberger wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Menelaus der Gute) hat bekanntlich, wie die Odyssee bestätigt, seine Helena von Troja wieder vergnügt nach Sparta gebracht, und wenn sie beide nicht gestorben wären, so lebten sie heute noch. Aber sein Nachkomme „im Geiste“ lebt in Paris Faubourg Saint Denis und hat durch die That erprobt, daß er von der Race Menelaus des Guten abstammt. Der Mann heißt obendrein auch noch Bonhomme und hat eine bildschöne junge Frau, die leider auch ihren Paris fand. Eines langen Versteckenspiels müde, entflohen die beiden, Helena und ihr Paris, eines schönen Tages, und Helena nahm für die Reise 50.000 Francs aus der Tasche des Mannes mit. Der arme Bonhomme war außer sich, als er den zweifachen Abgang in seinem Haushalte bemerkte. Die Spur der Flüchtigen wies nach Brüssel. Bonhomme reiste dorthin, suchte aber vergeblich. Endlich wies ihn ein Schutzmann an einen Polizeientanten, dem Bonhomme 1000 Francs versprach, wenn er das Pärchen finde. Nach wenigen Stunden waren Paris und Helena zur Polizei gestellt, und nun entwickelte sich die Tragödie zum Lustspiel. Weinend vor Schmerz und vor Freude fiel Menelaus-Bonhomme seiner Gattin um den Hals, hat sie wegen der verursachten Störung um Verzeihung, quittierte die ihm zurückgestellten 47.000 Francs, zahlte dem Agenten 1000 Francs und fuhr mit dem nächsten Zuge und mit der wiedergewonnenen Helena vergnügt nach Hause. Der alte Bonhomme wird diese Freude wohl noch öfter genießen.

(Drahtlose Telegraphie.) Aus Berlin wird berichtet: In Helgoland wurden seit einigen Tagen Versuche mit dem Braun'schen System drahtloser Telegraphie unter persönlicher Leitung des Erfinders, des Professors Braun aus Straß-

burg, vorgenommen. Die Versuche haben zu dem Ergebnisse geführt, daß mit dem Braun'schen System eine fehlerfreie Verständigung zwischen Helgoland und Rurhaven, also auf eine Entfernung von 62 Kilometern, möglich sei.

(Ein Cyklon.) Wie gemeldet wird, ist Sanjaba in Texas, eine Stadt mit 1000 Einwohnern, durch das Hochwasser des Sanjabafusses theilweise weggeschwemmt worden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben. Die Telegraphendrähte sind zerrissen, der Verkehr unterbrochen. Morristown in Minnesota wurde kürzlich abends von einem Cyklon heimgesucht. Dreizehn Personen küßten ihr Leben ein, viele werden vermißt.

(Der Mörder seiner Braut.) Vor dem Schwurgerichte in Bremen wurde gestern ein verwickelter Mordproceß beendet. Angeklagter war der jetzt 29jährige Tischler Bartholomäus Kost aus Pilsen in Böhmen, der unter dem Verdachte stand, in Bremen seine Braut, die 34jährige Köchin Maria Bodicka aus Wien ermordet zu haben. Im März v. J. hatten Kost und die Bodicka Oesterreich verlassen, um nach Amerika zu übersiedeln und sich dort zu verheiraten. Das Paar kam indessen in Amerika nicht an, und die Angehörigen hörten nichts wieder von den beiden, bis im Juni v. J. endlich die Verwandten der Bodicka ängstlich wurden und Anzeige bei der Wiener Polizei erstatteten. Diese ermittelte, daß Kost nur wenige Tage nach seiner Abreise von Wien in die österreichische Hauptstadt wieder zurückgekehrt sei, sich dort bald darauf mit einem anderen Mädchen, Namens Anna Schimera, verheiratet habe und mit diesem nach Chicago abgereist sei. Kost wurde dort im Juni v. J. verhaftet, und zwar anfangs auf Requisition der österreichischen Behörden, dann aber wieder freigelassen und kurze Zeit nachher, auf deutschen Antrag hin, zum zweitenmale gefänglich eingezogen, auf Grund des gegen ihn vorliegenden dringenden Verdachtes, die Bodicka, mit der er zuerst aus Wien abgereist war, ermordet zu haben. Die Leiche der Bodicka war nämlich im März, wenige Tage nach der Abreise von Wien, in einem Gewässer in der Nähe Bremens gefunden worden. Sie konnte damals nicht agnosciert werden und wurde unerkannt beerdigt. Die Leiche wurde dann kurz vor der Verhaftung des Kost wieder ausgegraben und von den Angehörigen als diejenige der Maria Bodicka wiedererkannt. Kost blieb zunächst in Chicago in Haft, wurde dann nach Erledigung der Auslieferungsverhandlungen nach Bremen transportiert und unter Anklage gestellt. Kost stellte jede Schuld in Abrede und behauptet, die Bodicka hätte durch Selbstmord geendet. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und Kost wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Weibliche Kosaken am Amur.) Die „Amursk. Gasetta“ bringt einen längeren Bericht darüber, daß im Amurgebiete ein durchwegs aus Frauen bestehendes Detachement freiwillig Kriegs-

Wie soll man national unterrichten?

(Theilweise Wiedergabe des Vortrages, der bei der Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen Steiermarks gehalten wurde.)

(Fortsetzung.)

Und was verlangt unser formales Unterrichtsverfahren? Unser formales Unterrichtsverfahren verlangt 1. als entsprecheendste Vorbereitung auf ein Lesestück eine oft sehr weit hergeholtte Stimmungsmacherei und empfiehlt 2. als eine der wichtigsten Aufgaben des Leseunterrichtes selbst die Vornahme einer zumeist sehr kunstreichen, nichtsdestoweniger gewöhnlich sehr gedankenarmen Gliederung des vorgeführten Lesestückes. Die Stimmungsmacherei soll nämlich eine größere Empfänglichkeit des Schülers für die Aufnahme des Lesestück-Verständnisses, die Gliederung, die leichtere Wiedergabe des Lesestück-Inhaltes bewirken.

Nun, ganz abgesehen davon, daß es nach den Worten unserer Dichtersfürsten als ein schlimmes Zeichen für den Wert einer Dichtung zu betrachten ist, wenn es erst einer vorausgehenden Stimmungsmacherei bedarf, damit sie den beabsichtigten Eindruck hervorrufe, so ist das Herausheben der Hauptgliederungspunkte 2. und 3. Ordnung u. s. w. mit einem unabsehbaren Schwanz von Neben- und Unterabtheilungen geradezu engherzig, geisttödtend und begeisterungsniederringend zu nennen. Eine solche Vergliederung nimmt gewöhnlich auch viel mehr Zeit in Anspruch, als die wiederholte, wortgetreue Wiedergabe des Gelesenen, bedeutet also einen empfindlichen Zeitverlust. Und wozu dieser

Zwang? Der Schüler, der diese Gliederung fast immer erst durch den Mund des Lehrers findet, der sie natürlich auch in einem gelehrtseinwollenden Buche aufgestöbert hat, der Schüler soll durch Vorführung derartiger Gliederungsverknüpfungstücke wahrscheinlich zu dem Glauben gebracht werden, der Dichter müsse sich vor dem Ersinnen eines Gedichtes jedesmal eine so kunstreiche Gliederung schaffen, gleichsam als Rahmen, in den er dann erst seine Gedanken hineinweben könne — und darum sei das Dichten so ungeheuer schwierig.

Die Zeit, die durch Einschränkung dieser Gliederungssucht und dieser Stimmungsmacherei zu gewinnen ist, läßt sich viel vorteilhafter dazu benützen, jenes Gebiet fleißiger zu pflegen, das bei richtiger Bestellung die herrlichsten völkischen Früchte trägt, das aber gegenwärtig in unseren Schulen noch fast vollständig brach liegt: Das Gebiet der Worterklärung. Doch meine ich die Worterklärung nicht in dem heute gebräuchlichen Sinne, daß man an Stelle eines bestimmten Begriffes einen zweiten, scheinbar gleich umfänglichen setzen lasse, sondern in dem, daß man auf Grund der Wortforschung die ursprüngliche, die Grundbedeutung namentlich aller jener Wörter den Kindern klar zu machen sucht, die sich durch heute im Gebrauche befindliche Zeitwörter nicht oder nicht ohne weiteres erklären lassen.

Da die germanischen Sprachen in ihrer Gesamtheit das Mittel bieten, die deutschen Wörter bis auf ihren Ursprung zurückzuverfolgen, so sind wir an der Hand unserer trefflichen Wörterbücher in der glücklichen Lage, Aufschluß über die Bedeutung fast jedes Begriffswortes geben zu können.

Durch solche Erklärungen lernen die Kinder erkennen, daß sich die deutschen Wörter aus einander, namentlich daß sich sämtliche Eigenschafts- und Hauptwörter aus Zeitwörtern entwickelten, wie die Blätter eines Baumes aus dessen Zweigen, scheinbar willkürlich und doch einem allgemeinen Gesetze gehorchend. Die Sprache liegt dann vor ihnen wie ein lebendiger, einheitlicher Körper, gebildet durch die Arbeit von Jahrhunderten, ja Jahrtausenden. Diese einheitliche Entwicklung der Sprache nachzuweisen, ist der Hauptzweck solcher Erläuterungen, nebensächlich, die Neugier nach der Entstehung jedes einzelnen Wortes zu befriedigen. Wenn dann angesichts der einheitlichen Entwicklung der germanischen Sprachen überhaupt die Kinder von Bewunderung für diese ergriffen werden, welche innige Liebe und Verehrung müssen sie der germanischen Sprache zollen, die als einzige unter ihren Geschwistern den Stammbaum ihres Geschlechtes so rein bewahrt hat: der deutschen! Noch gleich die deutsche Sprache dem Aschenbrödel der deutschen Sage, über die Achsel angesehen von ihren stolzen Schwestern, die mit eiskem Fitter prunken, und doch ist sie die edelste, die schönste, die reichste unter ihnen! Wer kann sich rühmen, ihren ganzen Wortschatz im Gebrauche und Gedächtnis zu haben? Gewiß diejenigen am wenigsten, die, über ihre Armut klagend, fremde Wörter in Fülle entlehnen, weil sie zu träge sind, in die Schachte des Goldbergwerkes ihrer eigenen Sprache zu dringen. Goethe sagt: „Der Deutsche ist gelehrt, wenn er sein Deutsch versteht.“ Also müssen wir uns den festen Vorsatz nehmen, den Kindern wenigstens einen Theil auch

dienste leistet und schon in mehreren Engagements mit chinesischen Truppen und Boyerbanden diesen Schlappen beigebracht hat. Die Frauen, durchwegs der dortigen ländlichen Bevölkerung angehörig, tragen Kosakenkleidung und sind mit Verdangewehren und Säbeln bewaffnet, die ihnen von der Kriegsverwaltung beigegeben worden sind. Man rühmt den tapferen Frauen besonders Mächtigheit und Wachsamkeit nach. So wäre es ihnen in der Stanize Werchne-Blagowestschensk wiederholt zu danken gewesen, daß nächtliche Ueberfugungen durch Chinesen rechtzeitig entdeckt worden seien, während die aus Männern bestehenden Feldwachen dem Schnaps so reichlich zugesprochen hätten, daß sie zur kritischen Zeit kaum mehr zu ermuntern gewesen wären.

Eigen-Berichte.

St. Margarethen bei Pettau, 25. September. (In der Sauchgrube ertrunken.) In Sagoitschen bei St. Margarethen ist am 23. d. das 1 1/2 Jahre alte Kind Albin Carlo beim Nachbarn in die Mistjauche gefallen und ist darin ertrunken. Ein achtjähriges Mädchen hat den Knaben, als er bereits todt war, aus der Sauche herausgezogen. Das Kind ist der Mutter, welche allein zu Hause und mit dem Viehwarten beschäftigt war, entlaufen und in der kurzen Zeit von ca. 10—15 Minuten ist das arme Kind dem Unglücke zugefallen.

Pestokoveh, 25. September. (Ueberfall.) Der Besitzer Michael Forstneric aus Klein-Warniza wurde von zwei unbekanntem Croaten auf der Straße überfallen und derart mißhandelt, daß Forstneric schwere körperliche Beschädigungen erlitt. Der Gendarmerie wird es hoffentlich gelingen, den Thätern auf die Spur zu kommen.

St. Lorenzen am Döb., 25. September. (Diebstähle.) Schon seit längerer Zeit und bei verschiedenen Besitzern in St. Lorenzen und in Sautendorf wurden Getreidediebstähle wahrgenommen, ohne daß es gelungen wäre, die Thäter zu eruiieren. Am 20. d. ist es jedoch beim Besitzer Medved in St. Lorenzen gelungen, die Thäter bei frischer That zu erwischen und es waren die Besitzer Matthias Bogme und Johann Predifaka, sowie der Knecht Johann Johann Bogme die Thäter, welche dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert wurden.

St. Lorenzen i. W.-B., 25. September. (Eine Seltenheit.) Die am 22. Februar 1886 in Wotkoveh, Pfarre St. Lorenzen i. W.-B., geborene Bauerntochter Marie Lajh hat am 14. August d. J. einen starken Buben zur Welt gebracht. Beide, Mutter und Sohn, sind sehr gesund und der Sohn ungewöhnlich stark; man würde es der Mutter, die erst im Februar l. J. das 14. Lebensjahr zurückgelegt hat, nicht zumuthen und ansehen, daß sie in einem solchen Jugendalter steht. Diese ganze Geschichte wird wahrscheinlich noch vor das Schwurgericht kommen.

Pettau, 25. September. (Schon wieder ein Fahrraddiebstahl.) Dem Herrn Hans Berko in Pettau wurde am 13. d. um 7 Uhr abends sein Fahrrad aus dem Vorhause gestohlen und es ist noch nicht gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Das Rad war rothbraun emailliert und noch gut erhalten.

dieses Schatzes zugänglich und zu eigen zu machen, und zwar durch das Mittel der geschichtlichen Worterklärung. Viele meinen, diese Aufgabe wäre ungeheuer schwierig zu lösen. Mit Unrecht! Man braucht nur ein entsprechendes Wörterbuch zuhelfe zu nehmen und die Arbeit ist sehr leicht gethan. Bei der Durchsicht unserer trefflichen Wörterbücher, namentlich bei der Durchsicht jenes von Karl Faulmann, werden Ihnen die herrlichen Worte Schenkendorf's in dem bekannten Gedichte „Muttersprache“ erst recht klar werden, die Worte:

„Sprache schön und wunderbar,
Ach, wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichthum, in die Pracht.
Ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.
Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort!
Steig' empor aus tiefen Grüften
Längst verscholl'nes, altes Lied,
Leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,
Daß dir jedes Herz erglüh't.“

(Schluß folgt.)

Moschganzen, 25. September. (Von Pferden zertreten.) Am Sonntag gegen Abend wurde ein fremder Mann unter drei Pferden auf der Straße in schwer verletztem Zustande liegend getroffen, welcher eine schwere Kopfwunde hatte und vollkommen bewusstlos war. Vom Moschganzer Gemeindevorsteher wurde dieser Mann in das allgemeine Krankenhaus nach Pettau überbracht. Man fand bei ihm auch einen größeren Geldbetrag. Dieser Mann dürfte aus Lavantthal sein, weil man bei ihm unter seinen Briefschaften die Adresse Michael Orlasch aus St. Stefan im Lavantthale vorfand und dürfte er sicher ein Pferdehändler sein. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser.

Nadkersburg, 25. September. (Ehrenbeleidigung.) Der Pfarrer zu Regau, H. Alois Sijanez, wurde am 18. d. wegen Beleidigung seines nächsten Nachbarn, Herrn Karl Spirk, Gasthof- und Realitätenbesizers in Regau, beim k. k. Bezirksgerichte Ober-Nadkersburg zu einer Geldstrafe von 50 K verurtheilt.

Marburger Gemeinderath.

(Außerordentliche Sitzung vom 26. September.)

Vorsitzender: Bürgermeister Nagy.
Der Herr Bürgermeister bringt den Rechnungsabschluss über die Herstellung der Unterfahrt in der Franz Josefstraße und der Anschüttung und Planierung der Eisenstraße zur Kenntnis. Nach diesem beläuft sich die Gesamtsumme der Ausgaben auf 40.672 K 24 h. Veranschlagt wurden diese Arbeiten mit 45.000 K; es ergibt sich somit ein Ersparnis von 4327 K 76 h, hiezu die gezeichneten Beiträge mit 10.141 K 76 h, so beträgt die Gesamtsumme des Ersparnisses 14.469 K 52 h. Dieser Bericht wird mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Hierauf bringt der Vorsitzende einen Dringlichkeitsantrag, betreffend den Umbau der Frau Wögerer zur Verlesung, in welchem bemerkt wird, daß die Bevölkerung an der Erledigung dieser Angelegenheit die schärfste Kritik übe und worin angefragt wird, ob seitens der Bauherrin alle in der Baubewilligung gestellten Bedingungen eingehalten würden.

Bürgermeister Nagy führt aus, daß der genannte Bau kein Neubau ist, daß seitens der Frau Wögerer ein Bauplan eingereicht wurde, nach welchem an der Ecke der Herren- und Burggasse eine Abschragung geplant war. Dies wurde gerne bewilligt, weil hiedurch der Verkehr erweitert wird. Während der Abwesenheit des Stadtgenieurs brachte Baumeister Balkher den Plan, auf dem die Höhenquoten verzeichnet waren, doch kamen die Ziffern, ob absichtlich oder unabsichtlich, könne man nicht constatieren, gerade in den Falten des Papiers zu liegen, so daß sie übersehen wurden, weshalb gegen die projectierte Höhe keine Einwendung erhoben wurde. Als man den Baumeister später aufmerksam machte, daß er ja höher baue, wies er den Plan vor und darauf hin, daß er hiezu die Bewilligung besitze.

G.-R. Rath Dr. Mally weist auf die allgemeine Aufregung hin, die durch diese Angelegenheit verursacht worden ist. Man hätte alles aufbieten sollen, um zu verhindern, daß der Umbau auf diese Weise ausgeführt werde.

Bürgermeister Nagy entgegnet, daß es sich für die Gemeinde nicht gelohnt hätte, hierfür große Opfer aufzuwenden, weil dadurch die Herrengasse doch keine Verbreiterung erfahren hätte, es handelt sich hier bloß um circa 60 cm.

G.-R. Dr. Rak bemerkt, daß überhaupt niemand mit Frau Wögerer verhandelt habe; man müsse in Zukunft mit aller Strenge und Gewissenhaftigkeit vorgehen und auf die Regulierung der Verkehrsstraßen Bedacht nehmen.

Demgegenüber bemerkt der Bürgermeister, daß sich Frau Wögerer im Protokolle gegen jede Abtretung verwahrt habe, weil sie zu viel Raum verliere.

G.-R. Mayr möchte festgestellt wissen, daß die Baubewilligung nicht vom Gemeinderathe, dem von der Bevölkerung die Schuld in die Schuhe geschoben werde, ausgegangen sei.

Bürgermeister Nagy stellt fest, daß zur Ertheilung der Baubewilligung nicht der Gemeinderath, sondern der Stadtrath competent sei.

G.-R. Bödl berichtet über die Vergebung der eisernen Dachconstruction für die Schweinestechhalle und der inneren Einrichtung für die Großviehhalle und Schweinestechhalle. Auf erstere hat die

Firma Gridl in Wien, auf letztere auch die Firma Zuhaf in Graz offeriert und handelt es sich hier um einen Kostenbetrag von 18.720 K. Diese Arbeiten werden der Firma Gridl zugesprochen. Bezüglich der schmiedeeisernen Fenster beantragt G.-R. Sirak, selbe an heimische Schlossermeister zu vergeben, wofür sich auch G.-R. Futter ausspricht. Schließlich wird beschlossen, die Metallarbeitergenossenschaft zu verständigen, daß die Schlossermeister zur Offertlegung aufgefordert werden.

G.-R. Bödl berichtet weiters über die Anschaffung von 113 Straßen- und 479 Haustafeln durch die Wiener Firma Winkler & Sohn, erstere zu 9 beziehungsweise 2 K 30 h. Angenommen.

Vonseite des Stadtbauamtes wurde ein Amtsbericht über die Bestimmungen der Einleitung der Wasserleitung in die Gebäude (Hausleitungen) dem Gemeinderathe vorgelegt, über welchen Herr G.-R. Bödl berichtet. Die 3. Section stellt den Antrag, die vorliegenden Bestimmungen nach den gemachten Aenderungen genehmigen zu wollen, selbe aber in zwei Theile zu trennen, nämlich in solche, welche als „Verordnung“ zu dienen haben und in solche, welche als Belehrung veröffentlicht werden; es wären also diese Bestimmungen zur Ausarbeitung an das Bauamt zurückzuleiten.

Herr Bürgermeister übergibt den Vorsitz dem Vicebürgermeister Dr. Schmiderer.

G.-R. Pfrimer beantragt 1. diese Bestimmungen rechtzeitig lithogr. vervielfältigt jedem Gemeinderathe zuzustellen. 2. Erwirkung eines Landesgesetzes gleichwie bei der Wasserleitung in Leoben und 3. Einreihung des Willenviertels in der Gemeinde Karischowin zur Stadtgemeinde, und bemerkt, daß eben jetzt die günstigste Zeit dazu wäre, da die Bewohner dieser Häuser gewiss um Wasserbezug an die Gemeinde herantreten würden. G.-R. Dr. Mally wünscht schleunige Vorarbeiten bezüglich Hereinbringung der Kosten und empfiehlt große Vorsicht. Der Bürgermeister bemerkt, daß wegen dieser Vorarbeiten bereits ein Amtsvortrag an die Section verfaßt ist, jedoch noch abgewartet werden müsse, bis die von anderen Städten, welche auch Wasserleitungen besitzen, angesuchten Bestimmungen einlaufen.

Bürgermeister Nagy erwidert weiter, daß die Willenbesitzer sich seinerzeit gegen die Einverleibung nach Marburg ausgesprochen haben.

G.-R. Pfrimer ist der Meinung, daß selbe, weil sie die Vortheile genießen, auch die Lasten mittragen sollten. Jetzt sei zum Beispiel die erste Schulklasse insbesondere durch Zufluß von Kindern aus den Willen auf 90 gestiegen, so daß selbe theilweise beim Unterrichte stehen müssen. Deren Eltern tragen zu den Lasten nicht im richtigen Maße bei.

Nachdem zum Gegenstande die Herren Kofschineg und Bödl gesprochen, wird folgender Antrag zum Beschlusse erhoben: „Die Angelegenheit wäre bis zur genauen Umarbeitung dieser Bestimmungen unter Zugrundelegung der eingelangten Normen von verschiedenen Städten zu vertagen.“ Desgleichen der Zusatzantrag des Herrn Pfrimer: „Die neu aufgestellten Bestimmungen sind in Druck zu legen und vor der Verathung durch den Gemeinderath den einzelnen Mitgliedern zuzustellen.“

Hierauf Schluß der Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Ordensverleihung.) Dem Fürstbischof von Marburg, Dr. Michael Rapotnik, wurde das Großkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

(Chrengabe.) Der Ausschuss des Deutschen Sängerbundes hat dem Componisten und Chorleiter Rudolf Wagner in Marburg aus der deutschen Sängerbundesstiftung eine Chrengabe von 300 Mark gewidmet.

(Silberne Hochzeit.) Am 3. October begeht der in weitesten Kreisen bestbekannte Stadtgärtner Herr Ignaz Widgah mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit und wird es an diesem Tage gewiss nicht an Gratulanten mangeln.

(Erledigte Lehrstellen.) Im Stadtschulbezirk Marburg dürften demnächst, und zwar vorläufig für die Dauer bis Ostern oder bis 15. Juli 1901 zwei provisorische Lehrstellen für Volksschulen zur Besetzung kommen. Bewerber, eventuell Bewerberinnen mögen ihre Gesuche mit dem Befähigungszeugnisse und Heimatschein umgehend, längstens jedoch binnen acht Tagen, bei dem Stadtschulrath Marburg dienstlich einbringen.

(Stadttheater.) Die Mitglieder des diesjährigen Ensembles sind zum größten Theile hier

eingetroffen, um an den beginnenden Proben theilzunehmen. Herr Director Schmid hat sich über die Wahl des Stückes zur Eröffnungsvorstellung bereits entschieden und Herr Oberregisseur Friedrich ist mit der Vorbereitung desselben vollauf beschäftigt. Gleichzeitig beginnen heute auch die Gesangsproben der Solo- und Chormitglieder unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Roth für die erste Operettenaufführung. — An hervorragenden Novitäten, die im Laufe der Spielzeit zur Darstellung gelangen, hat Herr Director Schmid u. a. angekauft: Auf der Sonnenseite, Lustspiel; Die dritte Escadron, Schwank; Mamselle Tourbillon, Schwank; Der Heiratsmarkt, Lustspiel; Großmama, Schwank; Der Probecandidat, Schauspiel; Jugend von heute, Schauspiel; Wenn wir Todten erwachen, Schauspiel; Nora, oder Ein Puppenheim, Schauspiel; Die Goldgrube, Schwank; Die Kinder der Bühne, Schauspiel; Tribst, Sensationskomödie; Der Hahn im Korbe, Posse mit Gesang; Die Gili-Tant, Lebensbild; A' heuriger Haf, Volksstück; Der Nagel im Herzen, Lebensbild; Das Niesenspielzeug, Volksstück; Die Passionspieler von Ammergeau, Volksschauspiel; Die Kinder der Großstadt, Lebensbild; Der letzte Knopf, Volksstück; Die lieben Kinder, Volksstück u. c. Von Musikwerken, welche besonderer Erwähnung bedürfen, seien genannt: Die Geisha, große Ausstattungsoperette; Der Landstreicher, große Ausstattungsoperette; Der Blondin von Namur, Operette; Das Heimchen am Herd, Oper; Das Glöckchen des Eremiten, Oper; Traviata, Oper; Der Waffenschmied, Oper; Der Postillon von Bonjumeau, Oper; Martha, oder Der Markt zu Richmond, Oper u. c., sowie alle Neuheiten, welche im Laufe dieser Saison an ersten Reizendebühnen sich als zugkräftig erweisen. Für die volksthümlichen und Schüler-Vorstellungen zu halben Preisen wurden die bedeutendsten Werke unserer deutschen Classiker vorbereitet. — Der Vorverkauf der Theaterkarten zu den laufenden Vorstellungen findet Montag, den 1. October an der Tageskasse, Casinogasse, parterre, von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags statt. — Dienstag, den 2. October gelangt als Eröffnungsvorstellung die am Kaiser-Jubiläum-Stadttheater in Wien mit außerordentlichem Erfolge gegebene Novität „Der Heiratsmarkt, Lustspiel in 3 Acten von Georg Dionisowski, vom Oberregisseur Herrn Friedrich sorgfältig inscenirt, zur Aufführung. Diese ausgezeichnete Neuheit bietet dem gesammten Lustspielpersonale Gelegenheit, sich in guten Rollen dem Publicum vorzustellen. — Der Beginn der Vorstellungen ist wie alljährlich für präcise halb 8 Uhr angefezt.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am nächsten Sonntag, den 30. d. vormittags 10 Uhr findet hier in der evangelischen Kirche ein öffentlicher Gottesdienst statt, den Vikar Mahner aus Mahrenberg abhalten wird.

(Vogen-Verkauf) Vom Verwaltungsausschusse des Theater- und Casinovereines wird uns mitgetheilt, daß die meisten Vogen bereits verkauft und nur mehr einige zu haben sind. Nachdem grundfänglich keine Vogen-Vicitation stattfindet und die diesjährige vielversprechende Spielzeit mit 2. October beginnt, werden die geehrten Interessenten darauf aufmerksam gemacht, sich diesbezüglich ehestens mit dem Vereinszahlmeister Herrn Ferdinand Scherbaum, Delicatessehandler, Herrngasse, ins Einvernehmen zu setzen.

(Erweiterung der Haltestelle in Röttsch.) Laut Kundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg findet wegen Herstellung von zwei Ausweichstellen bei der genannten Haltestelle Montag, den 15. October um 3 Uhr nachmittags die Begehung und das Enteignungsverfahren statt. Die Grundeinlösungspläne sowie die anderen zu dieser Verhandlung nothwendigen Behelfe liegen vom 29. September bis einschließlich 14. October bei den Gemeindegemeindefürsorgern Unter-Röttsch und Wochau zur allgemeinen Einsicht auf und können Einwendungen bis 12. October bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Es steht außerdem jedem Betheiligten frei, bei der Begehung Einwendungen vorzubringen.

(Zither-Concert Omulez.) Gestern hatten wir Gelegenheit, die Zithermeister Herren Omulez und Sohn zu hören, welche im Böß'schen Garten ein Concert gaben. Das Programm enthielt recht hübsche Nummern, darunter auch zwei von Herrn Omulez Sohn. Die vorzügliche Wiedergabe derselben bestätigte den guten Ruf dieser heimischen Künstler. Omulez Vater ist trotz seiner Jahre noch ein sehr tüchtiger Meister der Zither und Omulez Sohn versteht seinem Instrumente die wunderbarsten Töne zu entlocken. Der Besuch war ziemlich gut, wir hätten aber einer weit größeren Zahl gewünscht, sich an den Vorträgen von Omulez und Sohn erfreuen zu können.

(Weinlesefest.) Die freiwillige Feuerwehr in Pickenndorf veranstaltet am Sonntag, dem 30. d. in A. Kottner's Gastgarten ein Weinlesefest, das mit allerlei Belustigungen ausgestattet sein wird. Ein allfälliger Reinertrag wird als Beisteuer zur Anschaffung einer Gebirgsbrühe verwendet.

(Die neuen Kronennoten.) Bisher wurden für ungefähr sechs Millionen Kronen neue Noten herausgegeben. — Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß in nicht zu ferner Zeit mit der Ausgabe der Zehnkronennoten, welche sich in violetter Gewand präparieren werden, begonnen wird; die neuen Fünzigkronennoten werden blau, die Hundertkronennoten grün, die Fünfhundertkronennoten grau und die Tausendkronennoten braun sein.

(Pferde- und Rindviehmarkt.) In Windischgraz findet am 1. October ein großer Pferde- und Rindviehmarkt statt.

(Höhere Forst-Lehranstalt in Bruck a. d. M.) Am 3. October wird in Bruck a. d. M. die höhere Forst-Lehranstalt für die österreichischen Alpenländer in feierlicher Weise eröffnet. Der steiermärkische Landesauschuss versendet bereits die bezüglichen Einladungen.

(Amtstage.) Mittwoch, 3. October, findet in Fürstfeld und Arnfels, am 9. October in Wildon und am 25. October in Leutschach ein Amtstag statt.

(Die Verjährungsfrist der Unfallversicherung.) Das Ministerium des Innern hat auf Grund einer Eingabe der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt wegen der verschiedenen Anschauungen der Bezirksbehörden über die Voraussetzungen, unter welchen die Verjährung der Uebertretung des § 18. U. B. G. (Unterlassung der Anzeige über den Bestand oder Beginn eines unfallversicherungspflichtigen Betriebes) eintritt, eröffnet, daß nach der Anschauung des Ministeriums des Innern im Hinblick auf den Zweck der citirten gesetzlichen Vorschrift der Lauf der Verjährungsfrist bei dieser Uebertretung von dem Zeitpunkt beginnt, an welchem der Betrieb überhaupt oder doch dessen Versicherungspflicht zu bestehen aufgehört hat, beziehungsweise an welchem die Versicherungsanstalt zur Kenntnis von dem Bestande des Betriebes gelangt ist.

(Stipendium.) Von den zur bleibenden Erinnerung an den 25. Jahrestag des Regierungsantrittes des Kaisers vom steiermärkischen Landtage gestifteten zwei Stipendien à 600 Kronen für in Steiermark geborene Hörer der k. k. technischen Hochschule in Graz gelangt mit Beginn des Studienjahres 1901/1902 ein Stipendium zur Verleihung. Bewerber um dieses Stipendium wollen das an den Herrn Statthalter in Steiermark gerichtete, mit dem Geburts- und Impfungsschein, dem Nachweise der Mittellosigkeit, sowie mit den Studienzeugnissen belegte Gesuch bis zum 30. October l. J. in der Rectoratskanzlei der k. k. technischen Hochschule in Graz überreichen.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 26. September. Schwache Nordostwinde, vorwiegend heiteres Wetter voraussichtlich.

(Schurfbewilligungen.) Das Grazer Revierbergamt hat Herrn Vincenz Joh. Woschnagg, Bergwerks- und Fabriksbesitzer in Maria Raft bei Marburg a. D. und Herrn Eduard Bilnay, Bohrmeister in Graz, Schulgasse 14, die Bewilligung erteilt, im Bereiche des Revierbergamtes Graz auf die Dauer eines Jahres, d. i. bis einschließlich 14. September 1901, zu schürfen.

Die Lage in China.

Bedrohliche Lage in Canton.

Paris, 26. September. Die Agence Havas meldet aus Canton: Die Plünderungen und Brandstiftungen in den Missionen dauern fort. In Kwangtung gelang es den Missionären, zu entfliehen; dagegen sind 3000 Christen obdachlos.

Unsicherheit an den Südküsten.

Hongkong, 25. September. Nach Meldungen vom Westflusse sind Anzeichen dafür vorhanden, daß das Brigantenthum und die Seeräuberei dort wieder in Zunahme begriffen sein. Der Fluß werde wahrscheinlich während des Winters in den früheren Zustand der Unsicherheit gerathen, wenn man nicht energische Maßregeln ergreife. Es werden auch mehrere, übrigens unbedeutende Fälle von Seeräuberei gemeldet. Ein Dorf in der Nähe von Kuntschuk wurde von Briganten in Brand gesteckt.

Die Truppe Li-Hung-Changs gegen die Boxers.

New York, 25. September. Folgende aus Shanghai eingetroffene Depesche wurde hier veröffentlicht: Li-Hung-Chang telegraphirt, seine Truppen hätten in Befolgung seiner Befehle, die Boxer aus der Provinz Tschili zu vertreiben, mehr als tausend bei Ngontschou getödtet und große Haufen bei Ngansu und Tschotschou, südwestlich von Peking, zersprengt. Li-Hung-Chang erklärt, die Umgegend von Peking werde in weniger als zehn Tagen von den Boxers frei sein.

Der Krieg in Südafrika.

Lourenco-Marques, 26. September. Der Reichspostdampfer „Herzog“ ist mit Passagieren vollbesetzt in See gegangen. Unter den Passagieren befinden sich hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren, darunter der General-Postmeister von Transvaal, Alpen, der Unter-Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Grobler, und der General-Schatzmeister Malherbe. Auch eine Menge Gold in Barren wurde mit dem Schiffe fortgeschafft. Krüger befindet sich noch immer in der Wohnung des Gouverneurs.

Haag, 26. September. Das Kriegsschiff „Gelderland“ wird wahrscheinlich Freitag von Aden nach Lourenco-Marques abgehen, um Krüger nach Europa zu bringen; es wird von der Entscheidung Krügers abhängig gemacht werden, nach welchem Orte sich das Schiff begibt.

„Die Fackel“, satirisches Kampfblatt, herausgegeben von Karl Klaus, enthält in Nr. 53 (Mitte September): Die Affaire Schlenker-Schnitzler. — Herr Sectionsrath Sieghart. — Das türkische Deutich des Grafen Goluchowski. — Höhepunkt der Parteiverblödung in Oesterreich. — Eine Erinnerung an den Zeitungstempel. — Die Staatsgewerbeschule. — Der Inzeratenagent Gerner. — Die Bahn des Verderbens. — Die Fundverheimlichung. — „Goethe-Bund“. — Wahr und Nießsche. — Die Musikritiker. — Eine Anerkennung. — Antworten (Politiker; Die sprachliche Uncultur; Sportsman; Wissenschaftliche Resultate; Fachblätter; Eine Dampfstrahlwaj; Einem Globeitrotter; Eine Verwechslung u. s. w.) Die „Fackel“ erscheint dreimal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten Octavformat. Preis der einzelnen Nummer 20 Heller. Abonnement für Oesterreich-Ungarn ganzjährig 7 K, halbjährig K 3.60. Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“: Verlagsbuchdruckerei von Moriz Friß, Wien, I., Bauernmarkt 3.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 30. September nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Jant.



Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

und höher! — 12 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Damast-Seiden-Robe fl. 9.—

Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

empfiehlt für

Herbst- und Wintersaison

beste Qualität in

feinen Filz- und Wollhüten, wasserdichte Steirer- und Lodenhüte, billige Knabenhüte
neueste Damenloden- und Buren-Hüte

Grösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**

Ausserdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscourant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.

Kundmachung.

Eröffnung der gewerblichen Fortbildungsschule.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg wird der Unterricht mit dem Schuljahre 1900/1901 Dienstag, den **2. October** eröffnet. — Die Einschreibung der neu eintretenden Lehrlinge, welche die Schule noch nicht besucht haben, wird Sonntag, den **30. September**, von 9—12 Uhr vormittags, dann Montag, den **1. und Dienstag, den 2. October**, jedesmal von 7—1/2 Uhr abends, in der Directionskanzlei der Knaben-Bürgerschule (Kaiserstraße) vorgenommen werden und haben sich dieselben in der angegebenen Zeit zuverlässig zur Aufnahme zu melden. — Lehrlinge, welche die Fortbildungsschule bereits im Vorjahre besuchten, das Entlassungszeugnis aber noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, sich vom **2. October** angefangen zum regelmäßigen Unterrichte in jenen Classen einzufinden, in die sie schon zu Ende des Schuljahres 1899/1900 von ihren Lehrern gewiesen wurden. — Jeder Lehrling hat bei der Aufnahme den vorgeschriebenen Lehrmittelbeitrag von 2 Kronen zu entrichten. — Das Schuljahr beginnt mit **2. October** und endet am **30. Juni**. — Der Unterricht wird erteilt: An Sonn- und Feiertagen vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 1—4 Uhr, ferner an zwei, beziehungsweise vier Wochentagen abends von 7—9 Uhr. — Die Ferientage sind in den Controlbüchern der Lehrlinge ersichtlich.

Zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule sind auf Grund des § 75a und § 100 der Gewerbeordnung, sowie nach § 13 des Schulstatutes sämtliche Lehrlinge der in Marburg wohnhaften, ein Handwerk betreibenden Lehrherren verpflichtet, mit Ausnahme jener Lehrlinge, welche am 2. October d. J. das 18. Lebensjahr bereits vollendet oder vom Schulausschusse die Schulbefreiung, beziehungsweise von der Schulleitung das Entlassungszeugnis erhalten haben. — Gesuche um Befreiung vom Schulbesuche oder um Schulbesucherleichterungen sind von dem betreffenden Herrn Lehrmeister längstens im Monate October schriftlich einzubringen, ebenso die Gesuche um Nachsicht des vorgeschriebenen Lehrmittelbeitrages.

Im Uebrigen werden die Gewerbs-Genossenschaften, sowie die Herrn Lehrmeister mit Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 99b, 100 und 137 des Gesetzes vom 23. Februar 1897, R. G. Bl. Nr. 63, erinnert, dass Lehrlinge, welche den Fortbildungsunterricht wiederholt und aus eigenem Verschulden vernachlässigen, mit der Verlängerung der Lehrzeit bis zu einem Jahre, die Lehrherren aber mit der Entziehung des Rechtes zur Haltung von Lehrlingen über Antrag der Schulleitung gehandelt werden können.

Stadtrath Marburg, den 21. September 1900.

Der Bürgermeister als Vorsitzender des Schulausschusses:
Mag. h. 3025

Kundmachung.

Seine Excellenz der k. k. Statthalter in Steiermark hat mit dem Erlasse vom 10. September 1900 Z. 2731 Pr. für den 3. Jänner 1901 die Wahl der Abgeordneten aus der allgemeinen Wählerklasse angeordnet.

Als eine dringende Vorbereitung für das bevorstehende Wahlgeschäft ist die Verzeichnung der Wahlberechtigten der neu geschaffenen allgemeinen Wählerklasse, welche sämtliche österreichische Staatsbürger, die das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben, umfasst (ohne Rücksicht auf die Steuerzahlung).

Es werden demnach alle eigenberechtigten österreichischen Staatsbürger männlichen Geschlechtes dieser allgemeinen Wählerklasse, welche in Marburg 6 Monate schon sesshaft sind, ohne Rücksicht auf anderweitige Zuständigkeit hiemit aufgefordert, binnen acht Tagen ihren Wahlanspruch hieramts (im Expedite) mündlich oder schriftlich anzumelden. 2096

Marburg, am 20. September 1900.

Der Bürgermeister: **Mag. h.**

Elegante Wohnungen

im 1. und 2. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dortselbst im 1. Stock, Thür 6. 1853

Der Versandt der Tafeltrauben hat begonnen!

Gutedel 50 Heller, Muscateller 60 Heller das Kilo. Verpackung zum Selbstkostenpreise. 3037

Die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Ein Buchbinder-Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei

And. Platzer

Marburg, Herrengasse 3.

Honig

feinster, garantiert reinster Schleuderhonig, per Ko. K 1.20, mit Glas K. 1.60. Gefäße zum Einfüllen werden abgeholt. Gut **Drauhof, Kranichsfeld.** 3004

Madms. Goudot

geborene Französin, erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache, Herrengasse 50, 2. Stock. 3035

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche u. Zubehör ist im 1. Stock des Hauses Neugasse 1 sofort zu beziehen. Zins per Monat K 29.12. Anzufragen bei Anton Götz, Tegetthoffstraße 5. 3043

Suche Posten

als Wirtschaftler; im Rechnen und Schreiben gut bewandert. Nur Kost und Quartier wird beantragt. **Johann Frangesoh** in Unter-Pulsgau. 3045

Sehr guter

Obstmast

ist von der Presse weg per Halben um 12 fl. sogleich zu verkaufen. Gebinde sind beizustellen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3036

Ein Haus

mit ca. 3 Joch Baugründe, geeignet für Geflügel- od. Productenhändler, Triesterstraße. Preis 8000 fl. Hälfte Anzahlung, Rest kann mit 5 Perc. liegen bleiben. — Auskunft in der Verw. d. Bl. 3009

Süßsches Haus

in Brunnndorf, neben der St. Josefikirche, ist wegen Familienangelegenheiten preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3034

Zu verkaufen

ein gut gehendes Stiderei- und Weißnäherei-Geschäft. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3030

Zweigverein Marburg des Vereines Alpenländischer Handelsangestellter.

Unterrichtscurse.

Der Ausschuss beschloß in seiner Sitzung vom 15. d. M. gleich wie im Vorjahre, auch heuer Unterrichtscurse abzuhalten. Zu diesem Zwecke fand Mittwoch, den 19. d. im Hotel Werhonig eine Vorbereitungsbesprechung der Teilnehmer statt, in welcher Bürgereschullehrer Herr Badnau, der Buchhaltung und Correspondenz vortragen wird, in kurzen Worten die Art und Weise der vorzutragenden Gegenstände auseinandersetzte.

Weiters wurde beschlossen, den Unterricht Montag, den 1. October um 8 Uhr abends in der Knabenvolkschule II (Domplatz) zu beginnen.

Es ist wohl nicht mehr nothwendig, darauf hinweisen zu müssen, wie **unbedingt nothwendig** für jeden Handelsangestellten die Kenntniss der **Buchhaltung und Correspondenz** ist, und welche bedeutend leichteres Fortkommen jene finden, die **stenographiefundig** sind. Es ist daher im eigenen Interesse der Collegenchaft gelegen, die Course recht zahlreich zu besuchen, zumal der Zutritt nicht nur den **Mitgliedern des Zweigvereines**, sondern **allen Handelsangestellten** offen steht und die Unterrichtsbeiträge so niedrig als möglich bemessen sind. 3060

Wichtig für Wein- u. Mosterzeugung.

Zur bevorstehenden Obst- und Weinerte empfehle ich meine als vorzüglich bekannten **Gährpunde** eigener Construction. **Obstmotwagen** nach Dr. Hötter, **Klosterneuburger Mostwagen**, **Kellerthermometer** etc. Gleichzeitig empfehle allen Hoteliers, Gastwirten und Weinconsumenten meinen neuen patentierten **Weinfaßluft-Reinigungs-Apparat**, welcher als der beste, praktischste und billigste aller bis jetzt existierenden bezeichnet wurde, da genannter Apparat nicht nur das Rahmwerden des Weines verhindert, sondern auch die Schimmelbildung an den Innenwänden des Faßes ausschließt. Jedem Apparat wird eine Gebrauchsanweisung beigegeben. 2073. Hochachtend

GUSTAV EGER,

Werkstätte u. Niederlage chemischer, bacteriologischer u. physikalischer Apparate, **Graz, Finzenberggasse 29.**

Junge ledige Herren **Commis**

aus anständiger Familie werden in Kost und Wohnung aufgenommen. — Kaiserstraße 14, 1. Stock, Hof. 2080

Gemischtwarenhändler, wird acceptiert bei **A. Stino**, Leutschach.

Pro Frühjahr 1901 sind b. d. Herrschaft **Ortenegg** in **Brain** mehrere Waggons **Hopsenfängen**, 2037

Blüten-

Schleuderhonig,

garantirt echt, aus heimischer Bienenzüchtere, auch für medicinische Zwecke geeignet, empfiehlt das Kilo zu 80 kr. **August Stampf**, Gemischtwarengeschäft, Brunnndorf 109.

Baumpfähle

und sonstige **Waldstangen** in beliebigen Dimensionen zu haben. — Näheres bei der Verwaltung obiger Herrschaft Post **Ortenegg, Brain.**

Ein Hotel:

Stubenmädchen

wird aufgenommen bei **Ernest Tisso.** 3048.

Frische gehaltvolle

Weintrebern

sind zu verkaufen bei **R. Hausmaninger**, Marburg. 3061

Gründlichen Unterricht

in der französischen Sprache sowie auch Conversationscourse für Kinder oder Erwachsene erteilt nach bester Methode **Henriette Sen**, Schillerstraße 24. Zu sprechen vormittags bis 11 Uhr und nachmittag von 1—3 Uhr.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause **Marburg, Kärntnerstrasse 17**

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte und Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20396 die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes-Versuchsstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Herbstsaison thunlichst sofort, jedenfalls bis **längstens 12. October** entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg oder gegen einen geringen, durch die Ueberführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1—2 Wochen im Lagerraume der Versuchsstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte erteilt:

Die Leitung der landw. chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.

NB. Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Kulturart gebüht werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehmsand etc.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und allfällige sonstige wissenswerte Bemerkungen. 3015

Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung

bringt zur gefälligen Kenntnis, dass vom 1. October d. J. an gefangen in dessen Vereinslocal, **Schillerstraße Nr. 8**, an allen Wochentagen von 2 bis 4 Uhr nachmittags Wohnungs-leerstellungs-Anzeigen entgegengenommen, den wohnungsuchenden Parteien bereitwilligst Auskünfte erteilt, sowie überhaupt alle, das Interesse der p. t. Mitglieder berührenden Angelegenheiten unentgeltlich vermittelt werden. 3013

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinebedienstes Mit Angabe der erreichbaren Ziele u. Einkommen. Nach amtlichen Quellen von **A. Droger**. 6. Auflage. 3 Mark 60 Pf.

Die Arten der Haustaube

mit Anhang: Krankheiten der Tauben. Von **Gustav Prüh**. 4. Aufl. 2 Mk. 15 Pf.

Die Nester und Eier

über in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen Abbildungen. Von **Dr. E. Willibald**. 3. Aufl. 3 Mark.

G. A. Koch's Verlag in Dresden und Leipzig.

Haustelegraphen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstleitung. 226

Feinstes Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von

H. Moebius & Fils Basel (Schweiz.)

Zu haben bei

R. Strassmayr, Marburg, Büchsenmacher. 1304

Stall

für 6 Pferde, Durcheinzimmer, Sattelkammer u. Wagenremise sofort zu vermieten. **Kaiserstraße 12.** 3020

Zuverkaufen

Gemischtwarengeschäft sammt Haus und 3 Joch Grund in einem Pfarrorte ohne Concurrenz, gut geherd, erträglich, kann vom Chef u. einem Lehrling geführt werden. Preis des Hauses 6000 fl., Warenlager 5000 fl. Am Hause kann die Hälfte liegen bleiben. Auskunft **Bw. d. Wl. 3010**

Gesang-Unterricht

erteilt 1969

Frau Johanna Rosensteiner

Kärntnerstraße 21, 1. Stock.

Schöner Weingartbesitz

in **Sauritsch bei Pettau**, Herrenhaus und Wingerie, 17 Joch Grundstücke, wovon 7 Joch zum großen Theile mit amerikanischen Reben bepflanzt Weingarten, großer Wald, Obstgarten, Wiese und Acker, sammt vorhandenem Zugehör und Einrichtung und hängender Fehlung, um nur 5000 fl. zu verkaufen. — Anfragen von directen Käufern an **H. Lorber**, Tegetthoffstraße 16, Marburg. 3017

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, (vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 39, 3. Stock Thür 12.

Murnig's Nachfolger

Kunst- und Bau-Steinmehgeschäft in Marburg

Kaiserstraße und Theatergasse 18

empfehlen sich zur Ausführung von **Kanzeln, Altären, Grästen und Grabmonumenten** etc. etc. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.

Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine in Untersteiermark.

Zeichnungen und Kostenanschläge.

Anton Gaiser,

Inhaber.

Karl Kociančić,

Steinmehmeister.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abtheilung V, wird bekanntgemacht: Es sei in Stattgebung des vom erblasserischen Witwers **Stefan Priol** und vom Collisionscurator **Matthäus Frangesch** gestellten Antrages die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Verlasse nach der am 11. April 1900 zu **Pöschegg** verstorbenen Grundbesitzerin **Maria Priol** gehörigen Realitäten:

- 1) E.-Z. 101 der R.-G. Jeschenzen sammt $\frac{3}{30}$ -Anteilen der E.-Z. 35 der R.-G. Jeschenzen zum Ausrufspreise von 3844 K 66 h;
- 2) E.-Z. 144 der R.-G. Mauerbach zum Ausrufspreise von 284 K;
- 3) der dem **Stefan Priol** gehörigen Realität E.-Z. 166 der R.-G. Mauerbach zum Ausrufspreise von 160 K

und der bei ersterer Realität befindlichen Fahrnisse auf Grund der hiemit verlass- und curatelsbehördlich genehmigten Feilbietungsbedingungen bewilligt und zu deren Vornahme eine Tag-

15. October 1900,

vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle in **Pöschegg** angeordnet. Das Inventursprotokoll, die Grundbesitzbögen, der Grundbuchauszug und die Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden. 3000

K. k. Bezirksgericht Marburg, Abth. V, 2. September 1900.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten **ausdrücklich** 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Obstmühlen

mit allerbesten Eisenwalzen, billiger und besser als Steine oder solchen Eisenbestandtheilen, Pressspindeln mit Hebeldruck.

Schrott - Mahlmühlen

mit sehr guten Mahlsteiben, 5 Größen, mit oder ohne Sieb, große Leistung und sehr billig. — **Neue Futterschneid-Maschinen, Dreschmaschinen und Göpeln** etc. etc. fabriciert und liefert 1989

Krobath in Feldbach, Steiermark.

Theater- und Casinoverein Marburg.

Logen-Verkauf

beim Vereinszahlmeister Herrn Ferd. Scherbaum, Delicaterhandler, Herrngasse.

Das Verwaltungs-Comité.

Danksagung.

Vom namenlosen Schmerze gebeugt über den so schweren Verlust, den wir durch das Hinscheiden unseres vielgeliebten unvergesslichen Gatten, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Adalbert Hoidecker

Locomotivführers der Südb. in P. und Hausbesitzers

erlitten, sind wir außerstande, jedem einzeln zu danken, daher wir auf diesem Wege für die vielen Beweise entgegengebrachter Theilnahme, für die vielen prachtvollen Kranzspenden, sowie für die ehrenvolle so zahlreiche Begleitung des unvergesslichen Verbliebenen zur letzten Ruhestätte, allen, insbesondere aber den verehrlichen Herren Kollegen des Vereinigten, den innigst-gefühlten Dank zum Ausdruck bringen.

Marburg, am 26. September 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dank und Anempfehlung.

Vincenz Huber, Gärtnerbesitzer in Marburg gibt bekannt, daß er die Gärtnerei seinem Sohne Josef Huber übergeben hat. Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich verpflichtet, allen meinen sehr geehrten Kunden, Blumenfreunden und Gönnern, welche mein Unternehmen durch 45 Jahre unterstützt haben, besonders aber jenen, welche mir durch diese Jahre stets treue Kunden geblieben sind, meinen besonders herzlichen Dank zu sagen, mit der Bitte, das mir stets in reichem Maße gespendete Vertrauen auch auf meinen Sohn zu übertragen.

Hochachtungsvoll Vincenz Huber.

Da ich mit heutigem Tage die Gärtnerei meines Vaters Vincenz Huber übernommen habe, bitte ich die sehr geehrten Kunden und Blumenfreunde, ihren Bedarf an Kränzen, Bouquets, Straußen, Jardinieres, Körbchen aus frischen und getrockneten Blumen, Blatt- und blühende Zimmer-Decorations-Pflanzen sowie auch Gemüse- und Blumenpflanzen und Samen zu den billigsten Preisen gefälligst bei mir decken zu wollen.

Hochachtungsvoll 3070

Josef Huber, Handelsgärtner, Marburg, Blumengasse 17.

Kundmachung.

Gemäß § 3 der Ministerial-Verordnung vom 23. September 1896 N. G. Bl. Nr. 170 werden Arbeitgeber, welche in ihren Unternehmungen durch das Gesetz vom 30. März 1888 N. G. Bl. Nr. 33 für den Krankheitsfall versicherte Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, sowie alle Dienstgeber, welche im häuslichen Dienste oder in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Dienstboten, Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, aufgefordert, zur Aufnahme in die Wählerlisten, binnen 8 Tagen sämtliche bei ihnen seit wenigstens 6 Monaten beschäftigten Personen männlichen Geschlechts, welche österreichische Staatsbürger sind und das 24. Lebensjahr vollstreckt haben, hieramts anzumelden und hiebei die Namen und das Alter der Beschäftigten, sowie den Zeitpunkt ihres Eintrittes in die Beschäftigung bekanntzugeben.

Stadtrath Marburg, am 20. September 1900.

Der Bürgermeister: Nagy.

Weinlese-Fest!

Die freiwillige Feuerwehr in Waidersdorf veranstaltet am 30. September in Herrn A. Kottner's Gastgarten ein Weinlesefest, dessen allfälliger Reinertrag als Beisteuer zur Anschaffung einer Gebirgs-spritz Verwendung finden wird. Für gute Küche, verschiedene Belustigungen und entsprechende Musik ist bestens gesorgt. — Eintritt per Person 10 h, Kinder unter 10 Jahren frei. Auf diesem Wege höflichst einladend, bitten um zahlreichen Besuch die Veranstalter.

Gesucht Verloren

per 15. October in bester Lage ein großes Zimmer oder Laden mit Gas, etwa 8 Meter lang und 5 Meter breit. — Offerte unter „M. S. 110“ an die Verw. d. Bl. 3049

silberne Damenuhr mit vergold. Kette mit 2 Kugeln, von der Herrngasse in die Grazervorstadt und retour. Abzug. in der Verw. d. Bl. 3046

Realität mit Schmiede

ohne Concurrenz und ein Zinshaus mit Oekonomie in einem industriell. Orte Obersteiermarks, 78 fl. Zins u. 70 fl. monatliches Milchtragnis, ist nur wegen Familienereignissen sofort zu verkaufen. Können auch getrennt verkauft werden. Näheres ertheilt der Eigenthümer Frans Fyansch in Fohnsdorf. 3065

Schöne Trauben verkauft F. X. Halbärth, Schillerstraße 12. 3075

Miss Rhoda Bluett geborene Engländerin, ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Würde auch einen Conversationscours eröffnen und englische Correspondenzen übernehmen. 3063

Clavier-Unterricht ertheilt Frau Philippine Denike. Uebernimmt sowohl Anfänger, als auch vorgeschrittene Schüler. Kaiserstraße 6. 3062

Suhglocken, 3067 harmonisch abgestimmt, für jede Herde ein anderer Accord. Musik. Preisliste franco. Adolf Alinger, Musikinstrfabr., Reichenberg i. B.

Suche Wohnung

östlicher Stadttheil, 5 Wohnräume, Garten, Stall für zwei Pferde. Villa bevorzugt. Ab spätest 1. Jänner. Anträge an Ww. d. Bl.

Zugelaufen Kleines Schweinchen. Schillerstraße 17.. 3061

20 Stück schöne Eichenstämme zu verkaufen. Gest. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3071

Commis Gemischtwarenhändler, tüchtiger Manufacturist, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird acceptiert bei Karl Skala, Stein, Krain. 3066

Weintrauben per Kilo 20 kr. verkauft A. Nowak, Schillerstraße 16. Eine der besten und gangbarsten

Weinstuben in der inneren Stadt Graz ist unter günstigen Bedingungen wegen Krankheit der Besitzer zu verpachten oder sammt Haus zu verkaufen. Geneigte Anfragen aus Gefälligkeit bei Ferd. Allmer, Delicaterhandlg., Herrngasse 20-22, Graz. 3056

Eine gut erhaltene Spindel-Pressen mittlere Größe, ist billig zu verkaufen. Anfrage bei M. Nicker, Herrngasse 26. 3042

Wer hat ein edles Herz? Ein deutscher Geschäftsmann, der durch Unglücksfälle im Geschäft sowie in seinen Familienverhältnissen gänzlich ruiniert wurde, bittet edle kinderlose Menschenfreunde sich seiner armen Kinder anzunehmen; 3 Mädchen im Alter von 10, 9, 8 Jahren und ein Knabe von 6 Jahren. Gott wird jenen Edlen gewiß Segen spenden, die sich der armen Kleinen annehmen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3034

Hélène Kühner stattdlich geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache Kärntnerstraße 21, 1. Stoc. 1970

Wohnung fünf Zimmer sammt Zugehör, großer Keller, Stall für vier Pferde, schöner Garten, ist vom 1. November l. J. an billig zu vermieten. — Driesterstraße 9, Auskunft dortselbst. 3073

Direct importiert
amtlich nachgewiesen.

Thee

und

Rum

Für Kenner!

garantiert in besten Qualitäten, nur
Delicaterhandlung
F. Scherbaum
Herrngasse.
Tegetthofstrasse.

Mit 1. October eröffnet eine geprüfte Lehrerin eine Strick- und Arbeitsschule Mittwoch und Samstag von 2-4 Uhr. Monatlich 1 fl. — Tegetthofstrasse 43, 1. Stoc rechts. 3028

Zwei elegant möblierte Zimmer mit separat. Eingang, rein, luftig, ruhig, sind sofort an stabile Herren zu vermieten. Anfrage Parkstr. 16, hochparterre, links. 3074

Bekanntgabe. Herr Georg Tscheppe, gewesener Geschäftsführer in meinem Geschäft „zur goldenen Kugel“, Herrngasse 2, ist seit 17. August l. J. aus meinen Diensten entlassen, daher nicht mehr berechtigt, Zahlungen für meine Firma zu übernehmen. Für dieses Geschäft geleistete Zahlungen erkenne ich nur dann als rechtsgiltig an, wenn sie in meinem Geschäft bezahlt werden. 3038 L. S. Koroschek.

Damen-schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei Joh. Hollicek. 2002

Tiroler Krautschneider 3001 empfiehlt sich, bestens. Leudg. 2.

Lehrjunge für Manufacturgehäft wird aufgenommen bei N. Bichler, Hauptplatz. 1991

WER dauernden, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Original-Lose gegen Ratenzahlungen für eines der ältesten Bankhäuser der österr.-ungarischen Monarchie. Offerten sub „Wer 7861“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I. 2057